

**ORTSGRUPPENREADER
DER
GRÜNEN JUGEND
NIEDERSACHSEN**

Inhaltsverzeichnis

1.	Was ist die GRÜNE JUGEND? – Selbstdarstellung	3
2.	First Contact - Wie finde ich MitstreiterInnen?	6
3.	Vom Flyer bis zum Themenabend - Gelungene Aktionen	9
4.	Die Krönung der Aktionen - Demonstrationen	14
5.	Der Umgang mit der Presse - Öffentlichkeitsarbeit	16
6.	In den Weiten des WorldWideWeb - Die eigene Website	19
7.	Wie geht das mit Strukturen? Die Vorteile klarer Absprachen	21
8.	Ordentlich Kasse machen - Hilfen zur Buchführung	23
9.	GRÜNE JUGEND von A-Z	25
10.	Satzung der GRÜNEN JUGEND xy	35
11.	Impressum	38

1. Was ist die GRÜNE JUGEND Niedersachsen? - Selbstdarstellung

Mitmachen statt meckern!

Herzlich Willkommen! Auf den folgenden Seiten möchten wir euch die GRÜNE JUGEND Niedersachsen vorstellen. Auf geht's, – viel Spaß beim Kennen lernen!

Willst du dich als jungeR GrüneR mit anderen vernetzen, um gemeinsam grüne Politik zu machen? Der Ort dafür ist die GRÜNE JUGEND. Wir sind anders: fair, nachhaltig, weltoffen.

Bei uns bist du mittendrin statt nur dabei.

Als politischer Jugendverband haben wir uns 1994 gegründet. Seitdem bekommen wir kontinuierlichen Zulauf an Mitgliedern. Dabei sind wir „doppelt jung“, sowohl was unsere Gründungsgeschichte betrifft, als auch das Alter unserer Mitglieder: Es liegt deutlich unter dem anderen Jugendorganisationen. Die GRÜNE JUGEND ist auch geistig jung und verändert sich deshalb ständig. Dieser Charme einer „kreativen Baustelle“ bietet dir die Chance, dich mit neuen Ideen einzumischen.

Wir haben uns jedenfalls eine ganze Menge vorgenommen:
Wir bieten unseren Mitgliedern und Interessierten u.a. Seminare, Landesarbeitskreise für viele Politikbereiche, Aktionen, Info-Publikationen, thematische Veranstaltungen und Partys. Dazu benötigen wir natürlich jede Menge Unterstützung - und Dich!?

Jung, grün und stachelig

Du willst was verändern und die Herausforderungen von morgen gestalten? Ihr wollt für eure Vision einer besseren Welt streiten? Du möchtest dich für eine bessere Politik stark machen? Dann hast du/ habt ihr uns gerade noch gefehlt! Hier und heute werden wir es zwar nicht schaffen, die ganze Welt auf den Kopf zu stellen. Hartnäckigkeit kann aber Berge versetzen! Wer heute schon an die Probleme von morgen denkt, ist bei der GRÜNEN JUGEND jedenfalls genau richtig. Denn vor allem junge Menschen sind von den Entscheidungen heutiger Politik betroffen. Wir haben morgen und übermorgen auszubaden, was heute verbockt wird, so unterschiedlich unser Leben und unsere Ziele auch sein mögen.

Die GRÜNE JUGEND will nicht hinnehmen, dass andere über unseren Kopf hinweg über unsere Zukunft entscheiden.

Wir wollen uns für Jugendliche stark machen. Wir setzen dabei auf Themen und Inhalte, statt auf pure Show oder Effekthascherei, wobei Spaß nicht fehlen darf. Wichtig ist uns, dass eine Politik gemacht wird, die Ansprüche und Sichtweisen

junger Menschen ernst nimmt, sich auf Neues einlässt und Spaß macht. Themen wie z.B. Bildung, Frauenpolitik und Antifaschismus sind nicht neu, – bleiben aber auch zukünftig Dauerbrenner und werden von neuen Themen wie der Wissensgesellschaft und Globalisierung ergänzt.

Als grünennahe aber unabhängige Jugendorganisation wollen wir grüne Inhalte nach vorn denken. Wir möchten sie aus jugendlicher Perspektive konsequent weiterentwickeln.

Zeitlose Politikfelder bedeuten schließlich nicht, dass sie langweilig, altbacken und weniger dringlich würden. Wir sind es, die den Finger in die Wunde legen wollen: jung, grün, stachelig. Dabei machen wir Politik für und mit allen Menschen. Egal, wo sie herkommen, welche Hautfarbe sie haben, mit wem sie ihr Leben teilen möchten, ob sie ein Handicap haben oder keins oder ob sie als Frau oder Mann erzogen wurden – bei uns ist jedeR mittendrin! Frische junge Politik zu machen erfordert viele neue Ideen und neue Methoden. Wir wollen frisch bleiben. Um unsere Politik auch in Zukunft interessant zu gestalten, brauchen wir euch und eure Initiative. Mitmachen und einmischen sind angesagt! Worte statt Taten – dafür sind andere zuständig.

„Mitmachen statt meckern“ ist unser Leitspruch.

Wofür wir streiten!

Im Folgenden geben wir euch eine grobe Skizzierung, wofür wir eintreten. Dabei gilt: Diese Inhalte können nicht der Weisheit letzter Schluss sein, sondern sind vielmehr Stand der Dinge und Standortbestimmung der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen.

Schließlich muss mensch sich permanent weiterentwickeln, natürlich ohne beliebig zu sein. Die GRÜNE JUGEND Niedersachsen vertritt ihre Standpunkte kompromisslos deutlich.

Ökologische Modernisierung

Erneuerbare Energien sind kräftig zu fördern, damit die Energie schnell ohne Atomkraft und mit deutlich weniger fossilen Energieträgern erzeugt wird. Dazu begrüßen wir das Instrument einer ökologischen Steuer. Wir fordern, dass Naturschutz und ökologische Nachhaltigkeit endlich den Stellenwert erhalten, den sie verdienen, – auch in Zeiten knapper Kassen. Wir favorisieren dabei den vorsorgenden Umweltschutz. Er ist eng verknüpft mit den Gebieten Tierschutz, Verbraucherschutz und Gesundheitspolitik, sowie mit einer nachhaltigen Technologie- und Verkehrspolitik.

Gleichheit der Chancen und Gerechtigkeit zwischen den Generationen

Wir streiten dafür, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben. Dazu gehört, dass Jugendliche eine zukunftsfähige Ausbildung und Qualifizierung bekommen.

Jede und jeder muss eine Chance zum Einstieg auf dem Arbeitsmarkt haben. Arbeit und Einkommen sollen gerecht verteilt werden. Wir wollen eine gerechte Rentenreform, die am solidarischen Ausgleich zwischen Alt und Jung festhält und sozial Schwache nicht aus den Augen verliert (neuer Generationsvertrag).

Gleiche Rechte für junge Frauen und junge Männer

Unser wesentliches Ziel ist die Verwirklichung der Rechte und Interessen von jungen Frauen, um die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit nachhaltig aufzulösen. Gleiche Teilhabe ist für uns Ehrensache! Gleichberechtigung ist in allen Lebensbereichen zu fördern: in der Schule, in Unternehmen, im Haushalt, in Parteien. Junge Frauen müssen in der Berufswelt überall in Entscheidungspositionen gelangen. Frauen gehört die Hälfte der Welt. Wir stehen für das Modell des gender mainstreaming.

Soziale Gerechtigkeit und gleiche Rechte für alle Liebe

Minderheitenschutz und Förderung benachteiligter Gruppen ist uns ein Herzensanliegen. Die GRÜNE JUGEND steht für Weltoffenheit. Wir kämpfen dafür, dass Flüchtlinge ein tatsächliches Recht auf Asyl und eine doppelte Staatsbürgerschaft haben. Einwanderungen verstehen wir als Bereicherung. Unser Ziel ist eine funktionierende multikulturelle Gesellschaft. Junge MigrantInnen müssen in allen Lebensbereichen gleichberechtigt werden. Wir stehen dafür, dass lesbische und schwule Jugendliche gleichberechtigt respektiert und wertgeschätzt werden. Die freie Entfaltung individueller Lebensentwürfe ist zu fördern. Für benachteiligte Mitmenschen fordern wir eine umfassende Antidiskriminierungs- und Gleichstellungspolitik.

Humane Drogenpolitik

Wir wollen, dass eine kontrollierte Abgabe von „harten“ Drogen an KonsumentInnen stattfindet und der Konsum von Drogen liberalisiert wird. Wir fordern die Entkriminalisierung von UserInnen. Abhängigkeiten sind zu behandeln, nicht zu bestrafen. Das Wissen über den sicheren Gebrauch von Rauschmitteln sollte im Vordergrund stehen, nicht die Tabuisierung. Eine drogenfreie Gesellschaft gab es nie und wird es nicht geben. Wir stehen für das Konzept von Aufklärung über legale und illegale Drogen und Vorbeugung.

Mehr Demokratie durch mehr Partizipation

Wir wollen endlich wieder mehr Demokratie wagen. Wir stehen für mehr Mitbestimmung gerade junger Menschen in der Politik. Demokratie steht für direkte Partizipation und nicht ausschließlich für Parlamentarismus. Auf Landes- und Bundesebene wollen wir plebiszitäre Elemente für Menschen verwirklicht wissen (Volksbegehren, Volksentscheid). Auf kommunaler Ebene z.B. sind Kinder und Jugendliche an einer Vielzahl planerischer Entscheidungen, die sie

betreffen, zu beteiligen. Politikverdrossenheit zu bedauern, gleichzeitig aber Mitbestimmung und Beteiligung zu verhindern, ist absurd. Raus aus der „Zuschauerdemokratie“. Hin zur direkten Beteiligung auch mit Hilfe neuer Medien.

Wissensgesellschaft und Neue Medien

Junge Bildungspolitik muss sich auch an zukünftigen Herausforderungen orientieren. Die Schule der Zukunft muss das Lernen lehren, praxis- und methodenorientiert ausbilden und moderne Schlüsselqualifikationen wie Konfliktfähigkeit, Team- und Kooperationsfähigkeit und Medienkompetenz trainieren. In Schulen und Hochschulen werden Demokratie, Geschlechtergerechtigkeit, Toleranz, Solidarität und ökologische Verantwortung gelebt. Wir wollen den gleichberechtigten Zugang zu Bildung für alle ohne Sozialauswahl. Wir stehen dafür, dass jedeR die neue Medien nutzen und an der Internet-Welt teilnehmen kann (Open Source). Neue Medien müssen dabei den Kriterien des Datenschutzes gerecht werden.

Soweit unser Einblick. Vieles wird noch zu diskutieren sein. Diskutiert kräftig mit !

Wie ist die GRÜNE JUGEND auf Bundesebene und in Europa aufgebaut?

Selbstverständlich gibt es die GRÜNE JUGEND nicht nur vor Ort in den Basisgruppen und auf Landesebene, sondern auch bundesweit. Der Niedersachsen-Landesverband ist eine unabhängige Untergliederung des Bundesverbandes. Jeder Landesverband steht für sich und bringt unterschiedliche Ideen und Traditionen mit. Der Bundesverband der GRÜNEN JUGEND mit der Bundeskoordination grüner und grünennaher Hochschulgruppen pflegt Kontakte zu den unterschiedlichsten Organisationen und Verbänden. Auf europäischer Ebene gibt es die Federation of Young European Greens, als Netzwerk der nationalen Gruppen junger Grüner.

Na, Appetit bekommen?

2. First Contact - Wie finde ich MitstreiterInnen?

Einladung zum ersten Treffen

Wie findet man sich zu ein einer festen Gruppe zusammen, wenn diese bisher noch nicht besteht? Ein „First Contact“ muss doch irgendwie hergestellt werden können?

Der erste Schritt auf diesem Weg ist die Einladung zu einem ersten offenem Treffen. Ein paar Tipps hierzu sollen euch helfen. Nehmt für die Organisation aber auch die Hilfe und Erfahrung der Grünen in Anspruch. Sie werden euch finanziell unterstützen können und sind auch leichter in der Lage Räumlichkeiten zu buchen.

Wo kann ein Treffen stattfinden?

Wählt dafür am besten einen gut erreichbaren Raum aus, damit niemand wegen eines weiten Weges verhindert ist. Private Treffpunkte sind zwar vielleicht gemütlich, aber als erster Treffpunkt nicht zu empfehlen, da selbst interessierte junge Menschen diesen privaten Raum anderer Personen scheuen. Geeignete Treffpunkte sind etwa das Grüne Büro, ein Café, ein Bürgerzentrum oder ein Jugendzentrum. Achtet aber darauf, dass die Räume gut zur Verständigung geeignet sind, in einer Kneipe ist die Lautstärke häufig zu stark um sich wirklich kennenzulernen und Ideen zu entwickeln.

Wer soll auf welchem Wege eingeladen werden?

Nutzt die Möglichkeiten des grünen Kreisverbandes, alle auf ein Jugendtreffen hinzuweisen. Die meisten Kreisverbände haben einen größeren Emailverteiler. So wird eure Information in den grünen „Kreisen“ verbreitet.

Im Büro der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen könnt ihr auch Adressen weiterer Mitglieder der GRÜNEN JUGEND aus eurer Nähe erfragen. Viele werden zum Beispiel im Internet Mitglied und freuen sich bestimmt darüber, nun auch vor Ort eingeladen zu werden, um eine Gruppe zu gründen.

Im Kapitel zur Öffentlichkeitsarbeit findet ihr Hinweise zur Gestaltung eines Flyers. Mit etwas Aufwand könnt ihr einen attraktiven Flyer erstellen, den ihr vor dem Treffen unter die Leute bringt.

Vergesst nicht, in der Presse auf das Treffen hinzuweisen. Ladet die PressevertreterInnen nicht zum ersten Treffen ein, da nicht klar ist, wie das Treffen verläuft und ob es NeueinsteigerInnen irritieren könnte. Verläuft es gut, könnt ihr aber z.B. Fotos schießen und der Presse eure Ziele und Planungen vorstellen.

Was soll passieren – welche Ergebnisse sollen erreicht werden ?

Du solltest dir schon bewusst sein, was du eigentlich erreichen möchtest und wie es um deine Motivation für die zukünftige Arbeit bestellt ist. Welche Ideen können in das erste Treffen eingebracht werden? Von den Einladenden wird seitens der NeueinsteigerInnen erwartet, dass sie zum Beispiel im Verlauf einer Diskussion Ideen vortragen, wenn die Diskussion stockt und niemand mehr weiter weiß. Überlege also, ob es zum Beispiel interessante aktuelle Themen gibt, zu denen ihr als Gruppe arbeiten könntet oder schlage eine Aktion aus dem Aktionsteil des Readers vor.

Sobald du dir ein paar Gedanken zu einem ersten Treffen gemacht hast, versuch im Vorfeld, einige MitstreiterInnen für die Vorbereitung anzusprechen. Falls ihr keinen kennt, fragt ruhig mal in der Landesgeschäftsstelle der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen nach den Adressen von Mitgliedern aus deinem Umfeld.

Möchtet ihr Hilfe bei der Moderation eures Treffens? Auch das ist kein Problem, nach entsprechender Absprache ist sicher gerne jemand aus dem Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen bereit, euer erstes Treffen zu begleiten und in Absprache mit euch auch Gespräche zu moderieren.

Diese Fragestellungen können euch bei der Vorbereitung und Moderation des ersten Treffens hilfreich sein:

- Warum möchten sich junge Menschen mit euch in einer Gruppe zusammenschließen?
- Welche persönlichen und politischen Interessen führen sie zum ersten Treffen?
- Welche Erwartungen stellen sie an eine gemeinsame politische Arbeit?
- Wie können ihre Fähigkeiten und ihr Wissen eingebunden werden?
- Was kann in nächster Zeit geschehen?

Auch über aktuelle kommunale Themen oder bundespolitische Themen könnt ihr euch natürlich austauschen, vielleicht kommen euch dazu schon konkrete Aktionsideen. Wichtig ist, dass ihr eine Anwesenheitsliste führt. Nicht weil ihr so gerne Formalitäten mögt, aber weil ihr dann alle Anwesenden später anschreiben könnt, wenn es um weitere Aktionen geht. Versucht, kontinuierlich einen InteressentInnenverteiler aufzubauen.

Jeder nimmt gerne etwas mit und es ist doch schön, ein erinnerndes Give-Away vom ersten Treffen zu haben, oder?

Überlegt also zum Beispiel, ob ihr genügend Geld habt, ein paar Sonnenblumen zu kaufen. Besorgt euch auch Informationsmaterial zur GRÜNEN JUGEND vom Landesverband und Bundesverband, so dass jeder sich über die GRÜNE JUGEND näher informieren kann.

Das zweite Treffen....

Um nicht das Besprochene zu schnell in Vergessenheit geraten zu lassen und die Motivation der neuen Gruppe zu nutzen ist ein baldiges zeitnahes Treffen sinnvoll. Deshalb schlägt gleich ein neues Treffen vor, je eher desto besser.

Vergesst eure Kalender also nicht!

3. Vom Flyer bis zum Themenabend - Gelungene Aktionen

Gerade neu gegründete Organisationen müssen sich bekannt machen, um wahrgenommen zu werden. Wenn die Gruppe noch nicht so groß ist, gilt es, nach dem MiniMax-Prinzip zu arbeiten, d.h. mit minimalem Aufwand maximale Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Hier einige bewährte Aktionen in der Reihenfolge des Aufwands:

- Flyer verteilen und auslegen
- Infostand
- Politisches Kino
- Diskussionsveranstaltungen

Flyer

Flyer sind hervorragend geeignet, auf die Existenz einer neuen Gruppe der GRÜNEN JUGEND aufmerksam zu machen, da sie relativ einfach und kostengünstig herzustellen sind.

Zuerst sollte man überlegen, welche Message mensch den LeserInnen des Flyers vermitteln will. Bei einer grünen Jugendgruppe also z.B.: „Du willst grüne Politik machen, deinen Stadtteil verändern oder auch die ganze Welt? Dann komm zu uns! Die GRÜNE JUGEND Neustadt trifft sich jeden ... um ... Uhr im ...“.

Nicht fehlen darf ein ansprechendes Layout, und zwar unabhängig davon, ob der Flyer schwarz/weiß oder bunt werden soll. Auf jeden Fall nicht zuviel Text verwenden! Sorgt für eure eigene „corporate identity“ wie das in Werbekreisen heißt, zu deutsch: benutzt ein eigenes Logo, das für die Wiedererkennung eures Materials sorgt. Als Vorlage kann das Logo der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen dienen, das ihr in der Geschäftsstelle erhaltet. Statt „Niedersachsen“ steht dann natürlich euer Ort unter dem GRÜNE-JUGEND-Wappentier, dem Igel. Ja, ihr könnt ruhig an einen bunten Flyer im Postkartenformat denken, denn durch Digitaldruck ist das heute zu erschwinglichen Preisen möglich geworden. Guckt mal ins Internet. Aktuell liegen die Preise z.B. für 1000 Exemplare bei unter 50,- €. Größere Mengen haben einen erheblich günstigeren Stückpreis. Natürlich tut es auch die gute alte Kopie. Bedenkt aber schon bei der Planung des Flyers, dass ihr nicht mit Farbverläufen und feinen Grafiken arbeiten könnt, wenn die Vorlage nur kopiert werden soll.

Besser als Fotos wirken auf Schwarz-Weiß-Flyern natürlich Zeichnungen, gerade Karikaturen bieten sich hier häufig an.

Hier noch ein kleiner rechtlicher Hinweis: Auf jedem Papier, das ihr in der Öffentlichkeit verteilt, muss einE VerantwortlicheR als V.i.S.d.P. (VerantwortlicheR im Sinne des Presserechts) stehen, am besten der- bzw. diejenige, der oder die den Text auch geschrieben hat.

Infostand

Wohl jedeR kennt den Infostand, der insbesondere vor Wahlen Konjunktur hat, aber auch in wahlkampffreien Zeiten von etlichen Gruppen genutzt wird.

Hinter dem typischen Bild von Tapeziertisch, Sonnenschirm und Papieren aller Art verbirgt sich ein effektives Instrument für die politische Arbeit, wenn denn einige Basics bedacht werden.

Am Anfang steht die Anmeldung des Infostandes bei der Stadtverwaltung. Zuständig ist meist das Ordnungsamt. Wenn nicht, wird es euch sagen, welches Amt stattdessen den Antrag bearbeitet. Der kann formlos gestellt werden, sollte aber schriftlich sein und den ungefähren Platzbedarf, Datum und Dauer des Standes enthalten. Einige Verwaltungen verlangen eine Bearbeitungsgebühr, deren Höhe von Stadt zu Stadt ganz unterschiedlich sein kann.

Denkt daran, die Anmeldung rechtzeitig vorzunehmen!

Inhaltlich ist zu bedenken, dass ihr den Mund aufmacht, weil ihr etwas zu sagen habt. Sprich: Bringt auf den Punkt, welche Message ihr an die Leute bringen wollt. Schreibt auf, was ihr sagen wollt, und zwar am besten sowohl auf ein großes Transparent als auch auf Flyer (siehe oben).

Organisiert vertiefendes Material zum Thema. AnsprechpartnerIn hierfür: Die GRÜNE JUGEND auf Landes- und Bundesebene und die „Alt“-Grünen in Bund und Land. Materialübersichten findet ihr auf den jeweiligen Homepages. Eine große Auswahl bietet der Shop auf www.gruene-jugend.de.

Mit der Standortwahl steht und fällt der Erfolg des Infostandes. Überlegt euch vorher, wo viele Leute vorbeikommen und die Möglichkeit haben, stehen zu bleiben, um mit euch ins Gespräch zu kommen. Wichtig ist auch, zu wissen, wen genau mensch erreichen will. Samstags morgens um neun sind beispielsweise wenig Leute in der Fußgängerzone unterwegs, um 12 sieht's da schon anders aus. Die U30 Zielgruppe kann man z.B. gerade in Kneipenvierteln gut ansprechen. Plätze vor Schulen, Schwimmbädern und Skaterampen bieten sich ebenfalls an.

Denkt an Wind- und Wetterschutz, wenn es regnen und stürmen könnte. Nichts ist demotivierender, als hinter seinem wegschwimmenden Infomaterial herlaufen zu müssen.

Auch ein Infostand ist ein Ereignis, das der Lokalzeitung manchmal eine Meldung wert ist. Verfasst deshalb im Vorfeld eine Pressemitteilung, die über den Stand informiert, eventuell gespickt mit einem Hinweis an die Redaktionen, falls ihr ein gutes Fotomotiv habt. Das kann ein Hingucker sein, wie eine Riesenerdkugel, wenn es um Globalisierung geht, jemand im Hühnerkostüm, wenn Massentierhaltung das

Thema ist oder jemand im Schweinekostüm, wenn es um das Sparen an der falschen Stelle geht usw. Viele gute und aufsehenerregende Aktionsideen könnt ihr vom Landesvorstand bekommen, der euch immer gern weiterhilft. Bringt den Hinweis aber wirklich nur, wenn ihr sicher seid, auch einen „Hingucker“ für die Presse zu haben. Leere Versprechungen sorgen sicherlich nicht für einen guten Start. Auch im Nachgang zu der Aktion könnt ihr noch einen Bericht an die Presse schicken.

Geht offen auf die PassantInnen zu, verkriecht euch nicht hinter dem Stand, sondern begrüßt die Leute freundlich und bindet sie ein. Zum Beispiel mit einer zum Thema passenden Frage. Macht ihr einen Stand zum Thema „Erneuerbare Energien“, kann das z.B. die Frage sein: „Was meinen Sie? Wie lange reichen die Erdölvorkommen der Erde noch?“

Ihr wollt mit den PassantInnen ins Gespräch kommen, ihnen eure Meinung darlegen. Also müsst ihr auch damit rechnen, dass die Leute euch ihre Meinung mehr oder weniger freundlich sagen. Um die eigene Argumentationsfähigkeit zu schulen, kann zum Beispiel ein Rollenspiel in der Gruppe sinnvoll sein. Spielt unterschiedliche Rollen: EiligeR PassantIn, interessierteR PassantIn, wütendeR PassantIn. Niemand hat auf alles eine Antwort. Gebt ruhig zu, nicht allwissend zu sein. Das schult für den nächsten Infostand.

Give-Aways erhöhen die Sympathie. Von Gummibärchen bis Gummis kann deren Einsatz sinnvoll sein. Vorteil: Die Angesprochenen erinnern sich an die Aktion.

Kleine Checkliste für Infostände:

- Geeigneten Standort suchen
- Anmeldung bzw. Entbehrlichkeit der Anmeldung klären
- Message klarmachen
- Material organisieren
- Stand, Sonnenschirm, Transparent etc. organisieren
- Für ständige, ausreichende Besetzung des Standes sorgen, minimal 3 Leute
- Pressearbeit im Vorfeld und Nachbereitung

Politisches Kino

Politik soll Spaß machen. Was liegt also näher, als das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und so Leute für die Arbeit bei der GRÜNEN JUGEND zu interessieren. Ladet doch einfach mal zu einem netten Kinoabend ein.

Sucht euch zuerst einen Film aus, von dem ihr glaubt, dass ihn sich viele Leute aus eurem größeren Bekanntenkreis gern mal ansehen würden. Logisch, dass es sich um einen Film handeln sollte, der irgendwie politisch ist.

Am einfachsten ist es, eine eigene Filmvorführung mit DVD und Beamer auf die Beine zu stellen.

Hier der klare Hinweis, dass jede öffentliche Aufführung einer DVD ohne Genehmigung des Verleihers/der Verleiherin natürlich nicht erlaubt ist.

Ladet dann über die Presse und über Flyer zu einer kostenlosen Vorstellung ein. Einiges an Infomaterial der GRÜNEN JUGEND mit eurer Kontaktadresse sollte vorrätig sein, damit eure Gäste auch nicht vergessen, wer sie eigentlich eingeladen hat und sie euch schnell erreichen können.

Diskussionsveranstaltungen

Um sich bekannt zu machen oder ein bestimmtes Thema genauer zu beleuchten, bietet sich auch eine Diskussion mit interessanten Gästen an. Eine gut geplante Diskussion kann ein Anreiz für die Gäste sein, mal bei euch vorbeizuschauen.

Zur guten Planung gehört zuerst, sich ein Thema herauszusuchen, das Jugendliche bewegt und zu dem mensch unterschiedliche Positionen einnehmen kann.

Der Afghanistankrieg und die Schulmisere sind gute Beispiele. Als Faustregel gilt, dass das Thema entweder bei euch vor Ort in aller Munde sein muss oder zumindest in den Medien, die eure Zielgruppe konsumiert, im Moment ständig präsent ist. Denkt daran, dass eure Veranstaltung nicht zum Zeitpunkt der Planung stattfindet und das Thema auch am Tag der Diskussion noch aktuell sein muss. Mit „Schnee von gestern“ werdet ihr niemandem begeistern. Am besten ist natürlich, wenn das Thema sowohl lokal- als auch landes- oder bundespolitische Bedeutung hat.

Überlegt jetzt, wer bei dem ausgesuchten Thema eigentlich alles eine Rolle spielt. Einen guten Einstieg bieten das Internet und Zeitungen, wenn ihr einige Schlüsselwörter eingibt. Jetzt werdet ihr Stellungnahmen derjenigen finden, die sich zum Thema äußern. Bedenkt aber, dass häufig gerade die Betroffenen nicht zu Wort kommen. Aber gerade an die solltet ihr denken. Beispielsweise sind von der Kürzung der Sozialhilfe die SozialhilfeempfängerInnen betroffen, aber gerade deren Äußerungen werden in den Medien selten berücksichtigt.

PodiumsdiskutantInnen der GRÜNEN JUGEND oder von Bündnis 90/Die Grünen vermittelt die Landesgeschäftsstelle.

Jetzt habt ihr eine Liste von möglichen ReferentInnen und es geht ans Einladen. Beschränkt euch auf maximal fünf Leute. Aus den jeweiligen Standpunkten solltet ihr ein kontroverses Podium herausarbeiten und sofort telefonisch bei den Ausgesuchten anfragen, ob sie Zeit und Lust hätten, an eurer Diskussion teilzunehmen. Wenn jemand nicht kann, versucht ihr ihn durch jemanden mit ähnlichen Ansichten zu ersetzen.

Organisiert einen passenden Raum und schätzt ungefähr ab, wie viel Leute wohl kommen werden. Drangvolle Enge ist genauso ätzend wie ein halb leerer Raum. Die Leute sollten den Raum leicht erreichen können. Nähe zu Bus und Bahn und behindertengerechter Zugang sind eindeutig Pluspunkte.

Dann ladet ihr die ReferentInnen auch noch mal schriftlich mit Ort, Zeit und am besten Anfahrtsbeschreibung ein und bittet sie um Terminbestätigung, denn nur so könnt ihr relativ sicher gehen, dass die Leute auch kommen. Ein halb leeres Podium kann unangenehm für alle Beteiligten werden. Jetzt kann die interessierte Öffentlichkeit eingeladen werden. Greift hier auf die bewährten Wege Flyer, Presse, E-Mail und Web zurück. Als Info muss vor allem überkommen, wer was, wann, wo, wie, warum und mit wem macht.

Eine anspruchsvolle Aufgabe ist die Diskussionsleitung. Strukturiert deshalb schon vorher den Ablauf und teilt das den Gästen auch mit, um Verwirrungen vorzubeugen.

- Startet mit einer Eingangsrunde. Hier erhalten die ReferentInnen die Möglichkeit sich in eigenen, kurzen Statements (Faustregel 3 Minuten) mit der Fragestellung der Veranstaltung kurz auseinander zu setzen. Eine andere Möglichkeit für eine gut informierte Diskussionsleitung ist, durch ein oder zwei gezielte Fragen Positionen der DiskutantInnen abzufragen und so eine inhaltliche Vorstrukturierung zu ermöglichen.
- In der folgenden Themenrunde sollten die verschiedenen Aspekte des Themas unter Beteiligung des Publikums genauer unter die Lupe genommen werden. Hier ist auch eine Möglichkeit, Wortmeldungen aus dem Publikum von einer zweiten Person aufnehmen zu lassen, um so den/die ModeratorIn zu entlasten.
- Für die Themenrunde könnt ihr ruhig eine halbe bis dreiviertel Stunde ansetzen.
- Fasst in der Abschlussrunde die vorgetragene Argumente zusammen und gebt den TeilnehmerInnen des Podiums die Möglichkeit eines „letzten Wortes“. Das allerletzte Wort habt aber ihr. Nutzt es für euer eigenes Fazit und Wünsche für eine gelungene Heimreise bzw. für die Einladung zu einem gemeinsamen Getränk.

Also: „Learnig by doing!“ Es ist noch keine Maischberger vom Himmel gefallen. Mit der Zeit werdet ihr das Moderieren lernen!

Checkliste Diskussionsveranstaltungen:

- Auswahl eines aktuellen lokal-, landes- oder bundespolitischen Themas, das die Zielgruppe beschäftigt

- Auswahl und Ansprache der ReferentInnen
- Organisation von Raum, eventuell Technik wie Overheadprojektor, Beamer, Leinwand etc., Getränken
- Förmliche Einladung der ReferentInnen
- Zusage der ReferentInnen abchecken
- Einladung per Flyer, Plakat, Presse, Internet
- Festlegung der Moderation
- Namensschilder der DiskutantInnen erstellen
- Zwei Stunden vor der Veranstaltung: Aufbau von Tischen, Stühlen, Technik
- Nach der Diskussion: Was war gut, was machen wir beim nächsten Mal anders?

Themenabende

Themenabende sind eine sehr viel weniger aufwändige Alternative zu einer Podiumsdiskussion und werden von einigen Basisgruppen auch regelmäßig durchgeführt. Ihr sucht ein aktuelles Thema, das euch interessiert und ladet dazu eineN ReferentIn ein. Für Tipps dazu, wer das sein kann, siehe die Hinweise bei Diskussionsveranstaltungen.

4. Die Krönung der Aktionen

Demonstrationen

Ein wichtiges Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und Mobilisierung von MitstreiterInnen sind Demonstrationen. In größeren Gruppen kann in der Öffentlichkeit für eine Meinung geworben werden oder gegen „das Böse“ in der Welt protestiert werden.

Beispiele sind Demonstrationen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus, zum Erhalt eines Naturschutzgebietes, Mahnwachen und Antikriegsdemos.

Auch an politisch interessante Jahrestage, wie etwa den Unfall von Tschernobyl, kann erinnert werden.

Demonstrationen zu organisieren ist allerdings aufwändig, und damit die Demonstration ihren Zweck erreicht, muss es gelingen, so viele MitdemonstrantInnen wie möglich zu mobilisieren. Auch sind die zu beachtenden Vorbereitungs Schritte erheblich.

Anmeldung

Zunächst bedarf es einer Anmeldung der Demonstration bei der örtlichen Verwaltung und Polizei. Diese muss rechtzeitig geschehen, damit nötige Planungen wie zum Beispiel die Sperrung von Straßen möglich ist.

Überlegt euch eine gute Strecke für die Demonstration oder demonstriert wenn möglich direkt am Ort des Demonstrationsgrundes, zum Beispiel vor dem Rathaus bei einem Skandal des Bürgermeisters. Für die Anmeldung bedarf es eines Demonstrationsgrundes, einer AnsprechpartnerIn und der Klärung der Örtlichkeiten.

Mobilisierung

Da eine Demonstration nur bei Teilnahme möglichst vieler Personen die gewünschte Aufmerksamkeit erreicht, ist es sinnvoll, BündnispartnerInnen zu gewinnen, mit denen mensch gemeinsam aufruft. Dies verteilt auch den Organisationsaufwand auf mehrere Schultern. PartnerInnen können zum Beispiel SchülerInnenvertretungen, Gewerkschaften oder Umweltverbände sein, aber auch die Jugendverbände der anderen politischen Parteien. Fragt auch bei OrganisatorInnen von Demonstrationen an, ob ihr euch beteiligen dürft und mit aufrufen könnt. Ihr werdet so in der Öffentlichkeit mitgenannt und könnt deutlich machen, dass ihr das Demonstrationsanliegen unterstützt.

Zu einer Demonstration muss natürlich auch rechtzeitig aufgerufen werden, nutzt deshalb die euch zur Verfügung stehenden Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und gestaltet möglichst Plakate und Flyer, die zur Demo aufrufen.

Technik

Beachtet frühzeitig, welche Technik erforderlich ist, auch zur Verständigung während der Demo. Hilfreich können zum Beispiel Megaphone sein, nutzt sie aber möglichst nicht zur dauerhaften Verständigung, da ihr Ton häufig eher abschreckt. Überlegt, ob eine Lautsprecheranlage nötig ist und woher ihr diese günstig bekommen könnt. Viele potentielle Verbände und Mitaufrufende, wie zum Beispiel die Gewerkschaften, haben häufig das erforderliche technische Zubehör. Damit ihr bei Kundgebungen auch gesehen werdet und für RednerInnen oder Bands solltet ihr möglichst ein Podest oder eine Bühne haben. Natürlich geht aber auch zum Beispiel der Balkon eines Rathauses oder eine ähnliche Erhöhung vor einem Gebäude.

Darstellung

Um eure Teilnehmerstärke und euer Engagement auch öffentlichkeitswirksam deutlich zu machen, solltet ihr Banner der GRÜNEN JUGEND gut sichtbar und in möglichst großer Anzahl während der Demo schwenken. Auch könnt ihr zum Beispiel als größere Gruppe T-Shirts eurer Basisgruppe oder T-Shirts vom Bundesverband oder Landesverband tragen, so werdet ihr erkannt und seid auch für Neugierige ansprechbar. Ein Blickfang für eure Demonstration bringt euch in die Medien und sorgt für Gesprächsstoff – bastelt doch zum Beispiel ein Atomkraftwerk aus Pappmachè oder tragt Atemschutzmasken und Schutzanzüge.

Nutzt auch die Möglichkeit, im Publikum Werbemittel und Flyer zu verbreiten. Während der Demonstration habt ihr die anderen MitdemonstrantInnen für das Demonstrationsthema auf eurer Seite. Verteilt Hintergrundinfos zur Demo und Allgemeines. Ihr könnt auch zum Beispiel auf Bannern eure Internetadresse angeben.

Kundgebung

Gestaltet eure Demonstration attraktiv, indem ihr Prominente zum Thema reden lasst. Macht ihr eine Demonstration mit Rundgang empfiehlt es sich, vorher und nachher eine thematische Kundgebung zu machen. Fragt eureN grüneN AbgeordneteN ob er/sie sich vorstellen kann, zum Thema zu reden. Auch könnt ihr Betroffene reden lassen oder bei größeren Demos bekanntere SportlerInnen anfragen. Viele Demonstrationen können auch durch Musikbeiträge aufgelockert werden, vielleicht gelingt es euch, lokal bekannte Bands oder SchülerInnenbands zu gewinnen.

5. Der Umgang mit der Presse - Öffentlichkeitsarbeit

Ihr macht sehr viele Aktionen, wundert euch aber, dass sie kaum wahrgenommen werden? Ihr würdet euch wünschen, dass sich häufiger neue MitstreiterInnen bei euch melden? Überprüft kritisch, wie ihr eure Arbeit darstellt und wie ihr andere darüber informiert. Die beste politische Arbeit ist ohne die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit nur halb so viel wert.

Es lohnt sich, zu dieser umfangreichen Thematik Seminare zu besuchen, zum Beispiel spezielle Pressearbeitsseminare oder Rhetorikseminare. Ihr könnt die Angebote der Heinrich Böll Stiftung oder anderer Organisationen wie zum Beispiel der Jugendpresse hervorragend nutzen. Die Kosten hierfür sind häufig nicht sehr hoch.

Ein paar wichtige und grundlegende Tipps und Anregungen wollen wir euch aber auch hier vermitteln.

Die klassische Pressearbeit...

In der Gruppe sollte jemand verantwortlich für die Pressearbeit sein, zum Beispiel in der Funktion einer PressesprecherIn. Dies gibt der Pressearbeit den richtigen Stellenwert und sichert kontinuierliche Arbeit.

Wie aber schaffst du es, dass die Basisgruppe bei den örtlichen LeserInnen bekannt wird? Wie kommst du in das geliebte lokale Zillertaler Stadtblatt?

Der gute Kontakt – Vitamin B

Hilfreich für die Zusammenarbeit mit der Presse sind gute Kontakte zu den RedakteurInnen und MitarbeiterInnen der Lokalzeitung. Bringt in Erfahrung, wer für euch in der Regel zuständig ist, wer RedakteurIn für eure Thematik oder euren Ort ist. Ihr könnt euch auch als neue Gruppe an die Redaktionen wenden und mit ihnen ein Gespräch über Zusammenarbeit vereinbaren. Dies könnt ihr mit etwas Glück auch mit einem Gespräch über die neue Gruppe und einem Bericht darüber verbinden. Achtet bei Gesprächen auf eine gute Atmosphäre. Kommen die JournalistInnen zu euch, sind Getränke und etwas zu Knabbern ein guter Rahmen, der einen guten ersten Eindruck hinterlässt.

Der Presseverteiler

Damit ihr eure Mitteilungen möglichst schnell verbreiten könnt und auch immer die richtigen Adressen parat habt, empfiehlt es sich, einen Adressverteiler einzurichten. In diesem könnt ihr die Kontaktadressen der Redaktionen speichern und auch die für euch zuständigen AnsprechpartnerInnen. An den Verteiler könnt ihr dann regelmäßig eure Informationen schicken. Ihr solltet auch lokale Webseiten oder Radiosender berücksichtigen, da auch diese Nachrichten verbreiten. Auch Werbeblätter werden von vielen gelesen und übernehmen häufig eure Texte ungekürzt, da sie über weniger große Redaktionen verfügen. Hier könnt ihr auch immer gut die Grünen vor Ort fragen, die haben in der Regel einen gut gefüllten Presseverteiler, von dem ihr sicherlich profitieren könnt.

Die Pressemitteilung

Der umfangreichste Verteiler ist nutzlos, wenn er nicht zum Versand von Informationen genutzt wird. Mitteilungen können zu allen öffentlich interessanten Aktionen oder Themen herausgegeben werden und sind die häufigste Form der Öffentlichkeitsarbeit.

Wie aber sieht eine gute Pressemitteilung aus?

Vor allem dürfen die wichtigsten Inhalte nicht fehlen – diese lassen sich immer noch an den berühmten „W-Fragen“ festmachen:

WER (die GRÜNE JUGEND) – WAS (Thema) – WANN

(Zeitpunkt) –WO (Ort) –WIE (Aktion) – WARUM (Hintergründe)

Im Vordergrund bei der Erstellung des Textes muss die Frage stehen, welches Ziel mit der Mitteilung erreicht werden soll und wer angesprochen werden soll. Der Text sollte interessant und aktuell sein. Versucht möglichst einfach und interessant zu formulieren. Achtet unbedingt auf den richtigen Zeitpunkt zur Veröffentlichung. Es gilt bei guten JournalistInnen das Motto: „Alte Nachrichten sind keine Nachrichten“.

Achtet darauf, dass eure Pressemitteilungen auch ansprechend aussehen und den JournalistInnen in ihrer Arbeit nicht zuviel Mühe bereiten – das erhöht die Wahrscheinlichkeit der Veröffentlichung. Nutzt einen gut layouteten Briefkopf – das schafft einen hohen Wiedererkennungswert. Vorlagen dafür gibt es bei der GRÜNEN JUGEND – im internen Bereich der Internetseite des Bundesverbandes.

Schickt ihr die Mitteilung als Dokument, zum Beispiel als Fax, ist auch die Textaufteilung besonders wichtig. Der Text muss gut lesbar sein und es muss die Möglichkeit bestehen, damit zu arbeiten. JournalistInnen möchten darauf auch Anmerkungen machen können.

Achtet auch auf gute Rechtschreibung – schickt ihr den Text digital, könnten bei Käseblättchen sogar Fehler übernommen werden. Bei guten Zeitungen machen zu viele Fehler keinen guten Eindruck.

Beginnt immer mit dem Wichtigsten – denn es wird meist von unten gekürzt. Und fasst euch knapp – euer Text soll nicht länger als eine 3/4 DIN A4 Seite sein.

JournalistInnen haben oft wenig Zeit. Meist werden nur die erste zwei Sätze gelesen, um zu entscheiden, ob das Thema interessant ist oder nicht.

Ein guter Aufbau für eine Pressemitteilung ist es daher, nach einem Einleitungssatz ein Zitat zu bringen, das eingängig ist und sich gut für die Zeitung verwenden lässt.

Vermeidet lange und komplizierte Sätze – versucht eure Botschaft so kurz und einfach wie möglich zu vermitteln.

Optimal ist eine interessante und amüsante Überschrift, die zum Lesen einlädt und dem/der Redakteur/in die Mitteilung schmackhaft macht. Denkbar sind Wortspiele oder gute Reime.

Vom Versand per Post ist wegen des Zeitverlustes abzuraten, er schafft auch Mühe für die Redaktionen. Viele RedakteurInnen sind dankbar für Pressemitteilungen als Email – greift hier auf euren aufgebauten Presseverteiler zurück.

Aktionspräsentation – Pressekonferenz

Wenn ihr etwas Größeres der Presse vorstellen wollt oder vor Ort auf etwas aufmerksam machen wollt, empfiehlt sich eine Pressekonferenz – von diesem besonderen Instrument der Pressearbeit sollte allerdings nicht zu häufig Gebrauch gemacht werden, da sie etwas Exklusives darstellt und vermittelt, dass bestimmte Informationen nur dort sinnvoll dargestellt werden.

Eine Einladung der Medien sollte in der Regel 3 bis 7 Tage vor der Durchführung erfolgen. Denkt bei der Uhrzeit daran, dass die JournalistInnen in der Regel ihre Berichte und Artikel am Nachmittag schreiben.

Geht also mit dem Termin möglichst in die Vormittagszeit. Die Zeit zwischen 10 und 13 Uhr eine ausgesprochen gute Zeit für die Medien. Auf jeden Fall muss ein/e SprecherIn ausgewählt werden, der/die durch die Pressekonferenz führt und dafür sorgt, dass die Konferenz zeitlich nicht aus dem Rahmen läuft. Zu Beginn sollten knappe und kompakte Informationen zum Anlass und Inhalt dargelegt werden. Anschließend sollte Raum für Rückfragen bestehen.

6. In den Weiten des WorldWideWeb - Die eigene Website

Für Interessierte ist es oft schwer, Informationen zu euch und eurer Arbeit zu finden, wenn sie niemanden von euch kennen. Eine einfache und niedrighschwellige Möglichkeit, potenzielle neue Mitglieder und andere Interessierte zu informieren, ist die eigene Website. Eine Website bietet den BenutzerInnen die Möglichkeit, sich in ihrem geschützten Raum zu Hause unverbindlich über eine Gruppe zu informieren – so fällt manchem/mancher der Einstieg leichter. Auch kann über die Seite unkompliziert Kontakt zu Verantwortlichen aufgenommen werden.

So kommt ihr zu eurer eigenen Website

Wenn ihr euch entscheidet, eine eigene Ortsgruppen-Website zu betreiben, solltet ihr euch vorher genau überlegen, was ihr damit bezwecken wollt. Welche Funktionen soll sie erfüllen? Welchen inhaltlichen Umfang plant ihr? Wollt ihr regelmäßig aktuelle Informationen, Fotos und Videos von Aktionen und ähnliches veröffentlichen? Oder reicht es euch, wenn die Termine eurer Treffen und eine Kontaktmöglichkeit angezeigt werden?

Für letzteres besteht die Möglichkeit, eure Infos über die Website der örtlichen Grünen zu verbreiten. Die meisten Kreis- und Ortsverbände haben die gleichen Website-Systeme, die es ermöglichen, euch eine Unterseite einzurichten. Auch eine eigene Domain (also z.B. www.gj-musterstadt.de) kann dafür angelegt werden, was allerdings etwas kostet. Fragt dazu einfach mal die Geschäftsführung oder den Vorstand der örtlichen Grünen. Der Vorteil: Ihr müsst euch nicht um die Technik kümmern, habt keine Kosten, und die Website wird in der Regel langfristig und kontinuierlich betreut. Der Nachteil: Ihr habt wenig Gestaltungsspielraum, könnt euch kein eigenes Layout zulegen und seid relativ unflexibel.

Wenn euch das nicht reicht und ihr eine umfangreichere Website mit mehr eigenem Gestaltungsspielraum möchtet, müsst ihr bereit sein, Geld und Arbeit dafür in Kauf zu nehmen. Ihr benötigt dann ein sogenanntes Webhosting-Paket. Ein solches Paket beinhaltet eine Domain (Adresse) und etwas Webspace und ist ab etwa 3

Euro/Monat bei Anbietern wie All-Inkl, Strato oder 1&1 erhältlich. Je nachdem, was ihr vorhabt und wie ihr eure Website erstellen möchtet, müsst ihr bei der Auswahl darauf achten, dass alle notwendigen Features verfügbar sind. Da ihr damit einen Vertrag abschließt, bietet es sich an, diesen über die Grünen laufen zu lassen. Das erspart euch Ummeldungen, wenn die verantwortliche Person eure Ortsgruppe verlässt, und es muss niemand von euch die finanzielle Verantwortung übernehmen. Der Vorteil: Viel Gestaltungsspielraum/Flexibilität. Der Nachteil: Kosten, und es muss sich jemand kontinuierlich drum kümmern.

Wie erstelle ich eine Seite?

Das größte Problem für die meisten ist die Erstellung der Internetseiten. Habt ihr jemanden in eurer Gruppe, der/die vielleicht bereits Websites in anderen Zusammenhängen erstellt hat? Prima, dann fragt ihn/sie, ob er/sie dieses auch für euch übernimmt. Ihr solltet für die Seite eineN VerantwortlicheN wählen, der/die die Betreuung der Website langfristig übernimmt!

Auch wenn keinE WebmasterIn unter euch ist: Eine Website zu erstellen ist leichter als gedacht. Mit Programmen wie Dreamweaver, Freeway oder Nvu (kostenlos) kann eine Website einfach „zusammengeklickt“ werden. Entsprechende Anleitungen findet ihr im Netz. Die damit erstellten Websites sind allerdings sehr unflexibel. Texte können nur mit diesen Programmen erstellt werden und es gibt keine interaktiven Elemente (z.B. Kommentare).

Abhilfe schafft ein Content Management Systeme (CMS). Ein sehr einfach zu installierendes, weitverbreitetes und leicht erweiterbares CMS ist die Blog-Software Wordpress. Wordpress hat den Vorteil, dass es nach der ersten Installation sehr einfach ist, Inhalte einzustellen. Texte schreiben, Bilder einbinden, neue Seiten erstellen, Kommentare verwalten und Updates machen – das alles geht ohne weitere Kenntnisse direkt über den Browser. Themes, also vorgefertigte Layouts, gibt es für Wordpress haufenweise kostenlos im Netz. Euer Webpace muss dafür PHP und MySQL unterstützen, was aber auch die meisten günstigeren Angebote schon tun.

Wie bekomme ich BesucherInnen auf meine Website?

Habt ihr eure Website erst einmal erstellt und mit Inhalten gefüllt, solltet ihr noch einige Maßnahmen treffen, um BesucherInnen den Weg zu eurer Website zu weisen. Viele Menschen werden euch über die Website eures Grünen Kreisverbandes suchen oder über die Website des GJ-Landesverbandes. Der GJN-Landesvorstand verlinkt euch gerne, wenn ihr die Adresse mitteilt, und auch die örtlichen Grünen verlinken in der Regel gerne auf eure Website, wenn ihr sie darum bittet. Zusätzlich sollte die Adresse der Website auf euren Flyern und anderen Materialien stehen.

Auch über soziale Netzwerke wie Twitter, Facebook und StudiVZ könnt ihr Links zur Website verbreiten, z.B. wenn ihr neue Artikel eingestellt habt. Das lockt Leute auf eure Website und es zeigt, dass ihr aktiv seid.

Was sollte ich sonst noch beachten?

Weniger ist mehr! Viele machen gerade zu Beginn den Fehler, zu viele Farben, Schriftarten, Bilder usw. zu benutzen. Am besten ist eine klar gegliederte, übersichtliche Website, die nicht zu verspielt aussieht und den BesucherInnen schnell die gesuchten Informationen zur Verfügung stellt. Viele aktuelle Informationen und Artikel zeigen, dass ihr aktiv seid und geben BesucherInnen einen Grund, öfter mal wieder bei euch vorbeizukommen.

Aus rechtlichen Gründen müsst ihr außerdem ein Impressum angeben, wenn ihr eine eigene Website einrichtet (bei einer Unterseite bei den Grünen ist das nicht notwendig). Das sollte eine eigene Seite sein, die den Namen, die Adresse und E-Mailadresse einer für die Website inhaltlich verantwortlichen Person enthalten muss, ähnlich wie beim V.i.S.d.P. bei Flyern.

7. Wie geht das mit Strukturen? Die Vorteile klarer Absprachen

Wenn mensch nicht nur ein lockeres Grüppchen bilden, sondern auch eine schlagkräftige Basisgruppe werden möchte, muss sie/er sich leider auch ein wenig mit dem organisatorischen Krams auseinandersetzen. Die Kehrseite der spaßigen Aktionsarbeit sozusagen. Auch für aktuelle Basisgruppen sind die folgenden Überlegungen interessant, da sie eure Aktionsarbeit erleichtern können, wenn ein paar organisatorische Strukturen aufgebaut sind. So ist z.B. meistens die Kasse leer, wenn Aktionen durchgeführt werden sollen. Aber mit einer light-Version von Struktur, zumindest gegenüber der Öffentlichkeit angedeutet, kann manche Euroader angezapft werden, und bei rechtlichen Auseinandersetzungen besteht auch eine geschütztere Rechtsposition. Die Eigenständigkeit einer Gruppe wird nicht durch die Anerkennung als Basisgruppe der GRÜNEN JUGEND berührt, jedoch kommt mensch in den Vorzug von gegenseitigem Informationsfluss, Kampagnenteilnahme und Materialienbestellungen. Schließlich braucht nicht jede Gruppe das Rad neu zu erfinden.

Ob ihr nun eher locker oder gar nicht organisiert sein wollt, liegt bei euch. Besteht kein Interesse an gewissen Strukturen, einfach dieses Kapitel ignorieren.

Jugendgruppe als Teilorganisation des Orts- bzw. Kreisverbandes von Bündnis 90/Die Grünen

Diese Form der Organisation hat für euch die größten Vorzüge. Ihr spart euch zum Beispiel lästige Eintragungen in irgendwelche Vereinsregister und ähnliche Rennereien, die von der politischen Arbeit eher abhalten. Trotzdem gibt es gewisse verbindliche Absprachen und Regelungen, die in einer Satzung verankert werden sollten.

Strukturen & Absprachen

Es stellt sich z.B. die Frage, wer die Gruppe nach außen vertritt, wer sich um die Finanzen kümmert und wie interessierte Jugendliche Mitglied werden können und vieles mehr. Welche Vorteile hat die Teilorganisation genau? Als Teilorganisation von Bündnis 90/Die Grünen genießt ihr den Schutz der Mutterpartei, das meiste Rechtliche ist schon geklärt. Außerdem habt ihr den Vorteil, dass Dritte Steuern sparen können, wenn sie Spenden an die Jugendgruppe geben..

Wichtige Formalitäten?

Ladet zu einer Gründungsversammlung ein.

Alles, was in Verbindung zu der Gründung steht, muss protokolliert werden. Beantragt danach bei den Alt-Grünen vor Ort die Anerkennung eurer Basisgruppe als Teilorganisation durch eine Mitgliederversammlung. Hierzu muss natürlich eure Satzung vorliegen. Außerdem solltet ihr euch vor der Mitgliederversammlung mit dem Vorstand der Alt-Grünen abstimmen und natürlich auf der Mitgliederversammlung zumindest mit ein paar Leuten präsent sein.

Wo gibt's die Euros?

So, nachdem die Teilorganisation jetzt aus dem Boden gestampft ist, kann der Weg zu den Geldtöpfen beschritten werden. Fragt doch mal im eurem Altgrünen Orts- oder Kreisverband nach, ob nicht ein gewisser Beitrag für Aktionen und Veranstaltungen zur Verfügung gestellt wird. In der Regel unterstützen die Altgrünen vor Ort junge Gruppen finanziell - sofern diese es wollen -, ohne sich Einfluss auf deren Aktivitäten im Gegenzug zusichern zu lassen. Die Beträge liegen im Durchschnitt bei 250 bis 300 Euro. Schaut einfach mal, was ihr aushandeln könnt! Eine andere Möglichkeit ist das Jugendamt eurer Stadt. In vielen Städten und Kreisen gibt es den Ring politischer Jugend (RpJ), zu dem sich die Jugendorganisationen der politischen Parteien zusammengeschlossen haben. Je nach Finanzierungsschlüssel (Pauschalbeträge, Sitzverteilung der Mutterpartei im Rat usw.) erfolgt dann von städtischer Seite eine Unterstützung der politischen Jugendarbeit. Da die GRÜNE JUGEND Niedersachsen Teilorganisation von Bündnis 90/Die Grünen und der GRÜNE JUGEND Bundesverband ebenfalls Mitglied des RpJ ist, bestehen keine Bedenken gegen die Aufnahme eurer Gruppe in diesen Kreis von Organisationen.

Manchmal machen die Jugendorganisationen der anderen Parteien Stress, wenn ihr in den RpJ wollt, weil ihr Teil vom Kuchen dann kleiner werden könnte. Das Geld wird bei der meist miserablen Finanzlage der Städte insgesamt nicht mehr. Gebt nicht klein bei, sondern wendet euch bei Problemen vertrauensvoll an die Alt-Grünen oder an die GRÜNE JUGEND Niedersachsen.

In einigen Fällen werden städtische Geldtöpfe gezielt für Aktionen, beispielsweise für Diversity oder gegen Rassismus zur Verfügung gestellt. Dann müsst ihr bei der zuständigen Stelle in der Stadtverwaltung einen Antrag stellen. Informiert euch mal über das mögliche Finanzierungsangebot im Jugendamt. Ansonsten bleibt die Möglichkeit, Spenden von SympathisantInnen zu sammeln. Dabei habt ihr den Vorteil, dass SpenderInnen einen Teil ihrer Spende bei der Steuererklärung geltend machen können und somit einen gewissen Anteil zurückerhalten. Macht ruhig InteressentInnen auf diese Steuererleichterung aufmerksam.

Es bleiben natürlich noch andere Wege und Möglichkeiten. Seid kreativ! Macht GRÜNE JUGEND (Re-)Launch-Partys mit denen ihr Gelder einsammeln könnt. Druckt coole, faire CO2-neutrale T-Shirts und verkauft sie zu Solipreisen. Am Geld sollte euer Engagement nicht scheitern!

Soweit fürs erste zum Eintreiben von Geldes. Damit verbunden ist natürlich weiterer Verwaltungskram, wie die Buch- oder Kassenführung des Vereins.

8. Ordentlich Kasse machen - Hilfen zur Buchführung

Sobald ihr die Möglichkeit aufgetan habt, von den Grünen vor Ort oder vom RpJ (oder von noch anderer Stelle) Geld zu bekommen, ist es als Erstes sinnvoll, ein Konto für eure Ortsgruppe einzurichten. Fragt dazu doch mal die Grünen an – solltet ihr von ihnen Geld erhalten, richten sie euch sicher gern ein Konto bzw. einen Unterposten in ihrem Haushalt ein. Vielleicht kann dann auch die gesamte Buchführung über die Grünen laufen, dann müsst ihr nur die Belege für eure Ausgaben dort abgeben und bekommt das Geld erstattet. Das ist dann für euch wenig Aufwand, bringt allerdings auch eine gewisse Abhängigkeit mit sich. Wollt ihr ein Bankkonto für eure Ortsgruppe einrichten, dann achtet darauf, dass dafür rein rechtlich gesehen ein „Vereinskonto“ nötig ist. Leider bringt ein solches Konto oftmals mehr Gebühren mit sich als ein Privatkonto, ein solches dürfen aber eben auch nur Privatpersonen eröffnen.

Was genau ist denn Buchführung?

Buchführung bedeutet, dass ihr unbedingt genau aufschreiben – also „Buch führen“ - müsst, wem ihr wann weshalb wieviel Geld gebt. Das liegt zum Einen daran, dass die Grünen oder die Stadt, die den RpJ finanziert, natürlich gerne wissen wollen, ob ihr mit dem euch anvertrauten Geld Aktionen oder Mitgliederversammlungen finanziert oder eher „vegane Flüssignahrung“ (Bier). Zum Anderen ist es auch für euch wichtig, einen Überblick über eure Finanzen zu behalten.

Deshalb ist es absolut notwendig, Geld nur gegen Belege auszuzahlen. Belege sind zum Beispiel Fahrkarten, mit denen ihr gemeinsam in ein Naturschutzgebiet gefahren seid oder Kassenbons, die ihr bekommen habt, als ihr Dosen und gelbe Farbe für eine Anti-Atom Aktion gekauft habt. Diese Belege heftet ihr an ein Blatt

Papier, schreibt darauf den genauen Grund für die Ausgabe und wer das Geld dafür ausgelegt hat und heftet sie in einen Ordner, der z.B. im Grünen Büro steht. Dann überweist ihr den Betrag an die Person, die das Geld ausgelegt hat. Wollt ihr nun ein paar Monate später wissen, wieso am 13. Februar 7,56 € von eurem Konto abgegangen sind, ist das kein Problem. Auch die Grünen oder die Stadt machen euch dann keinen Stress.

Aus dem Grund solltet ihr auch auf Barauszahlungen verzichten, weil dabei nicht so leicht nachvollzogen werden kann, wohin das Geld gegangen ist. Falls nicht alle eure Mitglieder ein Konto haben sollten, dann überweist das Geld einfach an ein anderes Mitglied, das die Summe dann Bar auszahlen kann.

Abschließend solltet ihr noch auf einem anderen Blatt Papier oder am Computer eine Tabelle erstellen, in die ihr alle Ausgaben mit Empfänger, Datum, Grund und natürlich Höhe der Ausgabe eintragt. So habt ihr auch ohne alle Erstattungsbelege durchzuschauen sofort einen Überblick über eure bisherigen Ausgaben.

Ist das schon alles?

Leider nicht. Die gerade beschriebene Vorgehensweise ist die absolute Basis jeglicher Buchführung und ihr solltet euch unbedingt daran halten. Oftmals möchten die Stellen, die euch Geld geben aber noch weitere Aufstellungen zu euren Finanzen haben. Bei den Grünen ist es z.B. nötig, am Ende eines Jahres eine genaue Jahresaufstellung zu machen. Der RpJ hingegen möchte manchmal eine Jahresplanung für das nächste Jahr, in dem ihr grob umreißt welche Ausgaben auf euch zukommen werden. Wenn das so ist, werden die jeweiligen Stellen euch das sicher mitteilen. Auch hier gilt: Fragt, fragt, fragt! Es liegt voll im Interesse eurer Finanziere, dass ihr genau bescheid wisst, wie das mit der Buchführung geht. Und woher sollt ihr es wissen, wenn es euch keiner erklärt?

Allgemein stehen euch bei finanztechnischen Fragen auch gerne die Landesgeschäftsstelle der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen, der Landesvorstand und besonders der_die Schatzmeister_in mit Rat und Tat zur Seite. Wie immer gilt: Don't Panic! Auch die größten Mathegegner_innen haben es schon geschafft, vernünftig Buch zu führen – denn wenn mensch einige, simple Regeln befolgt geht es meistens ganz von alleine.

GRÜNE JUGEND von A-Z

Dritte Auflage vom März 2010

AG: Kurzform für Arbeitsgemeinschaft. Siehe auch LAG.

AK: Kurzform für Arbeitskreis.

Arbeitskreis (AK): Ein Zusammenschluss von Mitgliedern der GRÜNEN JUGEND, die zu einem bestimmten Thema oder Themenkomplex arbeiten möchten. Arbeitskreise der GRÜNEN JUGEND sind in der Regel von der Landesmitgliederversammlung anerkannt wurden. Jeder AK wird von mindestens einer Ansprechperson koordiniert. Arbeitskreise können sich in Absprache mit dem LaVo zu ihrem Thema in der Öffentlichkeit äußern und werden vom Landesverband organisatorisch und finanziell unterstützt. Die Arbeitskreisreffen sind öffentlich, jedes Mitglied der GRÜNEN JUGEND kann auch Mitglied eines oder mehrere Arbeitskreise werden.

BAG: Abkürzung für Bundesarbeitsgemeinschaft, Arbeitskreise bei Bündnis 90/Die Grünen auf Bundesebene.

BGS: Kurzform für Bundesgeschäftsstelle.

Bundesausschuss: Zweithöchstes Gremium des Bundesverbandes. Jedes Bundesland entsendet über die lokale Landesstruktur zwei Delegierte in den Bundesausschuss. Diese treffen sich viermal im Jahr, um gemeinsam mit dem Bundesvorstand politische, organisatorische und finanzielle Fragen zu diskutieren und teilweise auch zu entscheiden.

Bundesbildungsbeirat (BuBiBei): Ist die Vertretung der Fachforen des Bundesverbandes. Er trifft sich zweimal im Jahr zusammen mit dem Bundesvorstand, um die inhaltliche Arbeit des Bundesverbandes zu koordinieren. Jedes Fachforum hat zwei Stimmen im Bildungsbeirat. Geleitet wird der Bildungsbeirat von einem Präsidium, das aus zwei gewählten Bildungsbeiratsdelegierten und der/dem PolitischeN GeschäftsführerIn aus dem Bundesvorstand besteht. Die beiden gewählten Präsidiumsmitglieder sind für den Bildungsbeirat auf dem Bundesausschuss stimmberechtigt vertreten.

Der Bildungsbeirat organisiert inhaltliche Projekte des Bundesverbandes. Durch die Fachforen werden eine Vielzahl von verschiedenen Seminaren und Arbeitstagen organisiert. Diese leisten inhaltlich politische Bildungsarbeit in den Verband hinein. Der Bildungsbeirat ist für die Dokumentation und die Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse zuständig.

BuBiBei: Kurzform für Bundesbildungsbeirat.

Bundesgeschäftsstelle (BGS): Das Büro der GRÜNEN JUGEND Bundesverband: Dort sitzen das Geschäftsstellen-Team, das Mitglieder betreut, Adressen und Finanzen verwaltet, Auskünfte erteilt, dem Bundesvorstand zuarbeitet, Bundesgremientreffen organisiert, an der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mitwirkt und so weiter.

Bundeskongress: Manchmal auch Bundesjugendkongress genannt. Mitgliederversammlung der GRÜNEN JUGEND Bundesverband, besteht meist aus einem inhaltlichen Schwerpunktteil und der eigentlichen Mitgliederversammlung. Wählt den Bundesvorstand, entscheidet über die Politik und Organisation der GRÜNEN JUGEND Bundesverband, wählt die SPUNK-Redaktion, FYEG-Delegierte, das Schiedsgericht usw. Ein Bundeskongress ist genau das Richtige für alle, die mal mehr als 250 Junggrüne auf einmal sehen wollen, welche die Turnhallen der Republik erkunden wollen, die viel Inhalte mit viel Spaß verbinden wollen und für alle, welche die Geschicke unseres Bundesverbandes mitbestimmen wollen. Also eigentlich für alle.

Bundesschiedsgericht: Besteht aus insgesamt sechs Personen: einer Vorsitzenden Person, zwei BeisitzerInnen und drei StellvertreterInnen und ist in der Regel quotiert besetzt. Die Mitglieder des Schiedsgerichtes werden für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Das Schiedsgericht hat die Aufgabe, bei Streitigkeiten zwischen den Organen der GRÜNEN JUGEND und bei Widersprüchen einzelner Mitglieder gegen Entscheidungen der Bundesebene zu schlichten und gegebenenfalls Entscheidungen zu treffen.

BSG: Kurzform für Bundesschiedsgericht.

Bundesverband GRÜNE JUGEND: 1994 in Hannover nach langen Strukturdebatten als GAJB gegründeter bundesweiter Jugendverband. Zweimal jährlich findet der GRÜNE JUGEND - Bundeskongress statt, auf dem u. a. der Bundesvorstand gewählt wird. Neben den Landesstrukturen der GRÜNE JUGEND existieren bundesweite Fachforen zu bestimmten Themen. Der Bundesverband veranstaltet bundesweite Seminare und den Austausch mit grünnahen Jugendverbänden in anderen Ländern. Der Bundesverband gibt die Zeitschrift SPUNK heraus. Alle Mitglieder der Landesverbände der GRÜNEN JUGEND sind automatisch auch Mitglieder des Bundesverbandes.

Weitere Informationen und Links zu vielen Abkürzungen hier auf der Homepage www.gruene-jugend.de

Bundesvorstand (BuVo): Der Bundesvorstand der GRÜNEN JUGEND (oder kurz BuVo) wird auf dem Bundeskongress auf ein Jahr gewählt und besteht aus zwei SprecherInnen, einer SchatzmeisterIn und der Politischen Geschäftsführung (diese bilden zusammen den geschäftsführenden Vorstand) und weiteren sechs

BeisitzerInnen. Der geschäftsführende und der gesamte BuVo ist quotiert (siehe Quote). Es ist nur eine einmalige direkte Wiederwahl möglich. Der BuVo koordiniert und organisiert die Arbeit der GRÜNEN JUGEND.

BuVo: Kurzform für Bundesvorstand.

Delegierte: Von einer Versammlung gewählte/r VertreterIn. Wird oft falsch mit zwei "i" geschrieben. Ein Beispiel für Delegierte bei der GRÜNEN JUGEND sind die von der Landesmitgliederversammlung oder den Fachforen gewählten Delegierten zum Bundesausschuss. Bei anderen Jugendverbänden (und auch bei Bündnis 90/Die GRÜNEN) ist das oberste Beschlussorgan häufig keine Mitgliederversammlung wie bei uns, sondern eine Delegiertenkonferenz.

Die GRÜNEN: Bezeichnung für die 1979 als sonstige politische Vereinigung Die Grünen ins Leben gerufene und 1980 auf Bundesebene gegründete ökologisch-basisdemokratisch-emanzipatorisch-gewaltfrei orientierte Partei. Vereinigte sich 1993 mit dem in der ehemaligen DDR entstandenen bürgerrechtlich orientierten Bündnis 90 zur neuen Partei Bündnis 90/die GRÜNEN.

Fachforum (FF / FaFo): Das bundesweite Gegenstück zu einem Arbeitskreis. Die Fachforen der GRÜNEN JUGEND werden vom Bundesausschuss anerkannt und jährlich bestätigt. Sie arbeiten zu bestimmten Themenschwerpunkten und vernetzen sich zweimal im Jahr im Bundesbildungsbeirat.

FaFo: Kurzform für Fachforum.

Federation of Young European Green (FYEG): Europäischer Dachverband grüner Jugendorganisationen. Tritt als Seminarveranstalterin auf, wird von einem Executive Committee (Vorstand) geleitet und durch eine Delegiertenversammlung (der Bundesverband der GRÜNEN JUGEND hat 2 Delegierte) kontrolliert. Der FYEG ist die einfachste Möglichkeit für junge Grüne, die auf europäischer Ebene aktiv werden wollen. www.fyeg.org

Finanzordnung: Findet ihr bei eurem Landesverband und beim Bundesverband, dort werden die Höhe der Mitgliedsbeiträge, die Fahrtkostenerstattung usw. geregelt.

Frauenkommission: Besteht aus fünf Frauen, die vom Bundesausschuss gewählt werden. Hat die Aufgaben, bekannte Maßnahmen der Frauenförderung breiter zu bewerben, besonderen Augenmerk auf die Gleichberechtigung und die allgemeine Situation weiblicher Mitglieder in der GRÜNEN JUGEND zu richten und auf diskriminierende Strukturen aufmerksam zu machen. Ziel ist eine allgemeine Sensibilisierung im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit und die Ermutigung von Frauen, sich aktiv an politischen Prozessen zu beteiligen und Verantwortung innerhalb der GRÜNEN JUGEND zu übernehmen.

FYEG: Kurzform für die Federation of Young European Greens.

GAJB: Die GRÜNE JUGEND hieß früher Grün-Alternatives Jugendbündnis. Einige Strukturen haben den Namen Grüne alternative Jugend (GAJ) beibehalten.

GJ: Abkürzung für GRÜNE JUGEND- wir versuchen aber, diese Abkürzung in der Öffentlichkeit zu vermeiden, da niemand weiß, was gemeint ist...

Geschäftsordnung: Die meisten Gremien wie Bundesvorstände und Landesvorstände geben sich eine Geschäftsordnung, in der die internen Aufgabenverteilungen und Abstimmungsverfahren geregelt sind. Auch für die Mitgliederversammlungen gibt es Geschäftsordnungen, in der Verfahren wie die Art der Sitzungsleitung, die Art und Weise, wie Anträge zu stellen sind, die Zulässigkeit von Geschäftsordnungsanträgen geregelt sind.

Geschäftsordnungsantrag (GO-Antrag): Ein Antrag, der durch das Heben beider Arme auf einer Gremiensitzung gestellt wird und nicht den Inhalt, sondern die Form der Debatte zum Thema hat. Beantragt werden können unter anderem der Schluss der Redeliste, sofortige Abstimmung, Vertagung, Vorschläge zum Verfahren oder auch Einfügung eines weiteren Tagesordnungspunktes. Das Gegenstück zum GO-Antrag bildet der Antrag zur Sache, der sich auf die diskutierten Inhalte bezieht. Im einfachsten Fall wird ein Antrag zur Sache durch Heben einer Hand gestellt, manchmal bedarf es auch der schriftlichen Form. Es gibt Leute, die GO-Anträge und Sachanträge verwechseln und versuchen, mit Hilfe von GO-Anträgen die Richtung der Debatte zu beeinflussen.

Haushalt: Die SchatzmeisterIn legt Anfang des Jahres der Mitgliederversammlung einen Haushaltsplan vor, in dem versucht wird, die Einnahmen und die Verteilung der Ausgaben abzuschätzen. Eine ziemlich komplizierte Arbeit, da nicht nur viele unbekannte Zahlen (Mitgliederentwicklung, Spendenaufkommen,...) abgeschätzt werden müssen, sondern auch die nur für bestimmte Dinge bestimmten RpJ-Mittel miteinberechnet werden müssen. Insbesondere legt ein Haushalt auch fest, wie viel Geld der Vorstand ausgeben darf, wie teuer die Mitgliederzeitung werden darf, wie viel Geld für spontane Aktionen und Materialien da ist usw.

Internationale Vertretung: Vernetzt die GRÜNE JUGEND mit Europa (bzw. dem Dachverband FYEG) und der Welt. Die IV besteht aus 5 VertreterInnen der Basis und einer VertreterIn des Bundesvorstandes, die vom Bundeskongress gewählt werden. Die 6 Personen kümmern sich um die Planung von Austauschprogrammen, geben Informationen über Fördermittel für internationale Begegnungen an die Landes- und Kreisverbände weiter, fahren zur jährlichen FYEG-Hauptversammlung und halten Kontakt zu Abgeordneten im Europaparlament und im Bundestag.

IV: Abkürzung für Internationale Vertretung.

JU: Abkürzung für Junge Union. Jugendverband der CDU/CSU.

Julis: Abkürzung für Junge Liberale, Jugendverband der FDP.

Jusos: Abkürzung für JungsozialistInnen in der SPD, Jugendverband der SPD.

KassenprüferInnen: Die Mitgliederversammlung wählt quotiert zwei KassenprüferInnen, die dafür zuständig sind, die Arbeit der SchatzmeisterIn zu kontrollieren. Dabei geht es nicht nur um die Handkasse, sondern vor Allem um die Nachvollziehbarkeit und Korrektheit der Haushaltsführung und der Buchhaltung.

Kooptiertes Mitglied: Ein zwar teilnahme- und redeberechtigtes Mitglied eines Gremiums, das dort aber nicht mit abstimmen darf. Der Bundesverband stellt ein kooptiertes Mitglied für den Parteirat von Bündnis 90/Die GRÜNEN.

KV: Abkürzung für Kreisverband, insbesondere bei Bündnis 90/Die GRÜNEN, teilweise auch der GRÜNE JUGEND.

LAG: Kurzform für Landesarbeitsgemeinschaft. Arbeitskreise bei Bündnis 90/die GRÜNEN auf Landesebene.

Landesgeschäftsstelle (LGS): In fast allen Landesverbänden der GRÜNEN JUGEND gibt es Landesgeschäftsstellen. Siehe Homepage

Landesmitgliederversammlung (LMV): Meistens Oberstes Gremium der Landesverbände. Gleichzeitig das Treffen, auf dem mensch am meisten andere grünnahe Jugendliche aus dem eigenen Bundesland kennen lernen kann. Die LMV tritt mindestens einmal pro Jahr zusammen. Alle Mitglieder des Landesverbandes werden dazu mindestens drei bis vier Wochen (geregelt in den Ländersatzungen) vor dem Termin unter Angabe der Tagesordnung und der vorliegenden Anträge eingeladen. Zu den offiziellen Aufgaben der LMV gehört die Wahl des Landesvorstandes, die Wahl der KassenprüferInnen und die Wahl der Delegierten zum Bundesausschuss. Neben diesen Wahlen legt die LMV den Haushalt fest und entscheidet über die Entlastung des Vorstandes. Ganz wichtig: natürlich ist die LMV auch politisch das oberste Organ: Sie entscheidet über das Programm des Landesverbandes und über unsere politischen Positionen. Und schließlich kann die LMV die Satzung und die Plattform ändern. Wie hier vielleicht schon zu erkennen ist, liegen den Tagungen der LMV meist umfangreiche Antragspakete zugrunde. Oft wird die LMV zusätzlich mit inhaltlichen Arbeitskreisen und Referaten und Debatten zu den Themen der Hauptanträge verbunden.

Landesverband (LV): In allen Bundesländern gibt es Landesverbände der GRÜNEN JUGEND. Diese sind autonom, müssen aber z.B. die Regelungen in der Bundessatzung akzeptieren. Wer Mitglied in einem Landesverband wird, ist damit automatisch Mitglied im Bundesverband.

Landesvorstand (LaVo): Der Landesvorstand wird von der Landesmitgliederversammlung für die Dauer eines Jahres gewählt. Aufgabe des Landesvorstandes ist es, den Landesverband nach außen hin zu vertreten und die laufenden Geschäfte zu führen. Nach außen vertreten umfasst so unterschiedliche Dinge wie Kontakte zu Bündnis 90/die GRÜNEN, zu den anderen grünnahen Jugendverbänden im Bundesverband, aber auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zur Führung der laufenden Geschäfte zählt die Verwaltung der Finanzen und der Mitgliederadressen, die Vorbereitung und Durchführung von Kampagnen, der Kontakt zu den einzelnen Ortsgruppen, die Vorbereitung der Landesmitgliederversammlungen, die Organisation der politischen Auseinandersetzung innerhalb des Verbandes und vieles mehr, was eben sonst noch so anfällt. Der Landesvorstand besteht je nach Ländersatzung aus 4 - 8 Personen und ist in der Regel quotiert.

LDK: Landesdelegiertenkonferenz - Landesparteitag von Bündnis 90/Die GRÜNEN.

LGS: Kurzform für Landesgeschäftsstelle.

LJK, LaJuKo: Kurzform für Landesjugendkongress. Wird auch als Bezeichnung für Landesmitgliederversammlungen verwendet.

LMV: Kurzform für Landesmitgliederversammlung.

LaVo: Kurzform für Landesvorstand.

MdB: Mitglied des Bundestages.

MdEP, MEP: Kurzformen für Mitglied des Europäischen Parlaments.

MdL: Kurzform für Mitglied des Landtages.

Mitglied: Mitglied der GRÜNEN JUGEND kann jeder Mensch werden, der oder die ihren Wohnsitz, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz in Deutschland hat und noch keine 28 Jahre alt ist und sich zu den Zielen und Grundsätzen der GRÜNEN JUGEND bekennt. Jedes Mitglied hat das Recht, an den Landesmitgliederversammlungen seines Landes oder des Bundesverbandes teilzunehmen. Jedes Mitglied muss den Mitgliedsbeitrag zahlen. Menschen ab 28, die trotzdem etwas mit der GRÜNEN JUGEND zu tun haben möchten, können Patentanten und Patenonkels werden.

Mitgliederrundbrief: Gibt es in einigen Landesverbänden und ist ein regelmäßig erscheinender Rundbrief an alle Mitglieder. Schwerpunkt liegt auf aktuellen Terminhinweisen, kurzen und knappen Informationen, Gremieneinladungen, Mitteilungen des LaVos.

Mitgliedsbeitrag: Der Mitgliedsbeitrag muss von jedem Mitglied bezahlt werden, entweder per Einzug oder per Rechnung und wird in der Regel jährlich erhoben. Die Höhe des Beitrages legt die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes in der Finanzordnung fest, zur Zeit 20 Euro pro Jahr für jedes Mitglied. Allerdings kann sich jedeR auf schriftlichen Antrag beim Landes- oder Bundesvorstand von dem Beitrag teilweise oder ganz befreien lassen.

MV: Kurzform für Mitgliederversammlung. Siehe auch LMV.

NGO, NRO: Kurzform für Non-governmental Organisation bzw. Nicht-Regierungs-Organisationen. So werden Organisationen wie z.B. Greenpeace oder auch BUNDjugend genannt, die nicht-gewinnorientiert und auf freiwilliger Arbeit basieren und unabhängig von der Regierung arbeiten.

Ortsgruppe (OG): Unterste Gliederungsebene bei der GRÜNEN JUGEND und gleichzeitig "Kern der Arbeit". Eine Ortsgruppe besteht aus mindestens drei Mitgliedern, ist für einen bestimmten geographischen Bereich zuständig und entscheidet selbständig über ihre Finanzen, Strukturen und sonstige Angelegenheiten. Daraus folgen auch vielfältige Unterschiede in der Art der Ortsgruppen und der Schwerpunktsetzung in ihrer Arbeit. Manche Ortsgruppen treffen sich wöchentlich, andere monatlich. Einige sind für große geographische Räume zuständig, andere nur für einzelne Orte. Einige Ortsgruppen arbeiten sehr eng mit den örtlichen Gliederungen von Bündnis 90/die GRÜNEN zusammen, andere sehen sich selbst eher als Teil de links-autonomen Spektrums.

Ortsgruppenordner: Sammlung von Material zur politischen Arbeit der Ortsgruppen.

OV: Abkürzung für Ortsverband - kleinste Untergliederung von Bündnis 90/die GRÜNEN.

Patentante, Patenonkel: Fördermitglied der GRÜNEN JUGEND. Hat kein Stimmrecht, muss sich dafür aber auch nicht an die Altergrenze halten. Der Patenbeitrag beträgt mindestens 99 Euro/Jahr.

Position: Längere politische Erklärung zu einem Thema. Positionen werden bei der GRÜNE JUGEND meist von den Mitgliederversammlungen auf Landes- oder Bundesebene beschlossen.

Präsidium: Der Mensch oder die Menschen, die eine Versammlung leiten. Spielen insbesondere auf dem Bundeskongress und auf der Landesmitgliederversammlung eine große Rolle. Das Präsidium wird jeweils vom Vorstand vorgeschlagen und von der entsprechenden Versammlung gewählt. Zu den Aufgaben des Präsidiums gehört neben der Versammlungsleitung das Einhalten der Tagesordnung, die Sortierung von Anträgen, die Durchführung von Wahlen und das Führen der Redelist. Kleinere Gremiensitzungen (LaVo, AK) kommen ohne Präsidium aus, manchmal auch ohne

festgelegte VersammlungsleiterIn, größere Versammlungen wie die LMV`en würden ohne gut arbeitendes Präsidium schnell im Chaos versinken.

Protokoll: Über die Sitzungen aller Organe der GRÜNE JUGEND werden Protokolle angefertigt. Jedes Mitglied hat das Recht, diese Protokolle einzusehen.

Quote, Quotierung: Die Satzung der GRÜNEN JUGEND legt fest, dass alle Ämter quotiert sein müssen, d.h., dass mindestens die Hälfte aller Plätze eines Gremiums von Frauen besetzt sein müssen. Bei einem dreiköpfigen Gremium sind das zwei Frauen, bei einem achtköpfigen, wie den meisten Landesvorständen vier. Ausnahmen von der Quotierung sind nur durch ein Frauenvotum möglich, d.h., die auf der wählenden Versammlung anwesenden Frauen entscheiden mit Mehrheit, einem Bruch der Quotierung zuzustimmen.

Reader: Zusammenstellung von Materialien zu einem Thema oder zu einer Veranstaltung.

Redeliste: Bei größeren Veranstaltungen und Gremiensitzungen führt das Präsidium eine Redeliste, d.h., wer sich meldet, wird erst mal aufgeschrieben und kommt erst nach einiger Zeit zu Wort, immerhin jedoch in der Reihenfolge der Meldungen. Redelisten sind der GRÜNEN JUGEND generell quotiert, d.h., das abwechselnd eine Frau und ein Mann reden sollen. Wenn sich nicht genügend Frauen melden, kommen Frauen später zuerst dran.

Ring politischer Jugend (RPJ): Organisationen auf Bundesebene, auf Landesebene und kommunaler Ebene (dort teilweise identisch mit dem Stadtjugendring). Im RPJ sitzen VertreterInnen der (partei)politischen Jugendorganisationen. Neben hehren Zielen wie der überparteilichen Zusammenarbeit, der Förderung der Mitwirkung Jugendlicher an politischen Entscheidungen u.ä. geht es vor allem darum, staatliche Gelder an die einzelnen Jugendorganisationen zu verteilen. RPJ-Gelder dürfen nur für die politische Bildungsarbeit der Jugendorganisationen verwendet werden und auch hier nur in Form von Zuschüssen.

RPJ: Kurzform für Ring Politischer Jugend

Satzung: Die Satzung legt den formalen Aufbau der GRÜNEN JUGEND und die Aufgaben der einzelnen Gremien fest. Fast alle Ortsgruppen haben eine eigene Satzung. Die Ortsgruppen sind frei darin, ob und was für eine Satzung sie sich geben. Ergänzt wird die Satzung durch verschiedene Ordnungen, etwa die Finanzordnung oder die Geschäftsordnung.

SchatzmeisterIn: Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes und zuständig für alles, was mit Finanzen zu tun hat, von der Aufstellung des Haushaltsplanes über den Kontakt zum RPJ bis hin zum für viele wichtigsten Aufgabenfeld: der

Rückerstattung von Spesen. Die richtige AnsprechpartnerIn für alle Fragen, die mit Geld zu tun haben: Vom Mitgliederbeitrag bis hin zur Frage, wie eine Ortsgruppe ein Seminar finanziert.

Schrägstrich: Bundesweite Zeitschrift von Bündnis 90/die GRÜNEN

Selbstverständnisgruppe: Wurde auf dem 3. Bundesausschuss 2009 in Berlin aus den Reihen der Mitglieder gewählt und hat nicht nur die Aufgabe, ein Selbstverständnis bzw. Grundsatzprogramm der GRÜNEN JUGEND zu erarbeiten, sondern will außerdem und im Besonderen einen breit angelegten Diskussionsprozess innerhalb des Verbandes zu ebendiesem Thema anstoßen.

Seminar: Eine ein- oder mehrtägige Veranstaltung zu einem Thema. Seminare finden meist am Wochenende statt. Neben dem Hauptzweck, sich über ein Thema zu informieren oder neue Fähigkeiten zu erwerben, lernt mensch auf GRÜNE JUGEND - Seminaren meist auch viele neue Leute kennen. Wer selber ein Seminar organisieren möchte, sollte sich an den Vorstand wenden. Seminare sind Maßnahmen der politischen Bildung und werden als solche vom RpJ bezuschusst. Deswegen hat die GRÜNE JUGEND die Möglichkeit, für Unterkunft und Verpflegung nur relativ geringe Teilnahmegebühren zu verlangen und einen grüßen Teil der Fahrtkosten (Spesen) zurückzuerstatten.

Seminarprogramm: Gesamtheit der Seminare der GRÜNEN JUGEND in einem bestimmten Zeitraum, meist eine bunte Mischung. Sollte auch als jährliche oder halbjährliche Seminarübersicht existieren.

Spesen: Ausgaben, die von der GRÜNEN JUGEND erstattet werden. Was das genau ist, regelt die Finanzordnung. Im allgemeinen werden die Fahrtkosten zu Seminaren und für die Gremienmitglieder auch zu Gremiensitzungen auf Antrag erstattet, maximal bis zum BahnCard-Tarif. Mitglieder der Vorstände erhalten darüber hinaus zum Teil auch Porto- Kopier- und Telefonkosten erstattet.

SprecherInnen: Die Sprecherin und der Sprecher sind Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes und werden von der Mitgliederversammlung gewählt. Sie sind sowohl für die Außenvertretung der GRÜNEN JUGEND als auch für innere Koordination zuständig. Außerdem sollten sie AnsprechpartnerIn für alle Fragen sein, die einem niemand sonst beantworten kann, die Koordination der täglichen politischen Arbeit übernehmen, für Interviews zur Verfügung stehen, eng mit der Geschäftsstelle zusammen arbeiten und bereit sein, gemeinsam die Gesamtverantwortung für die GRÜNE JUGEND zu übernehmen. Auch viele Ortsgruppen haben eineN oder mehrere SprecherInnen.

SPUNK: Politische Zeitschrift des Bundesverbandes. Erscheint vier- bis fünf mal jährlich und wird von der SPUNK-Redaktion erstellt. Diese ist quotiert, besteht aus 7 Personen und wird auf dem Bundeskongress gewählt.

TO: Kurzform für Tagesordnung.

TOP: Kurzform für Tagesordnungspunkt.

TK: Kurzform für Telefonkonferenz. Wird besonders auf Landes- oder Bundesverbandsebene für Absprachen und Beschlüssen zwischen den eigentlichen Sitzungen genutzt. Länderabkürzungen

- B: Berlin
- BB: Brandenburg
- BW oder BaWü: Baden-Württemberg
- BY oder Bay: Bayern
- HB: (Hansestadt) Bremen
- HH: (Hansestadt) Hamburg
- HE: Hessen
- MV oder MeckPomm: Mecklenburg-Vorpommern
- NDS: Niedersachsen
- NW oder NRW: Nordrhein-Westfalen
- RP oder Rlp: Rheinland-Pfalz
- SA, ST oft auch LSA: (Land) Sachsen-Anhalt
- SH oder SWH: Schleswig-Holstein
- SL oder Saar: Saarland
- SN: Sachsen
- TH: Thüringen

Ein Dank an die Grüne Jugend Baden-Württemberg deren Abkürzungsverzeichnis die Grundlage für diese bundesweite Ausgabe war.

Impressum:

Zusammengestellt von: Julia Burghardt (Webmasterin) und Katrin Schmidberger (war politische Geschäftsführerin).

Erste Ausgabe vom April 2004 wurde im August 2004 von Julia Burghardt überarbeitet.

Zweite Ausgabe vom August 2004 wurde im März 2010 von Steffen Bach überarbeitet.

GRÜNE JUGEND, Hessische Straße 10, 10115 Berlin; www.gruene-jugend.de/abkuerzungen

Satzung der GRÜNEN JUGEND xy

§1 Name, Sitz und Aufbau

- (1) Der Verband trägt den Namen „GRÜNE JUGEND xy“. Das Kürzel des Verbandes ist GJXY.
- (2) Der Tätigkeitsbereich der GJXY erstreckt sich auf das Gebiet des Landkreises/ der Stadt xy. Der Sitz der Geschäftsstelle ist xy.
- (3) Der Verband steht als dessen Jugendorganisation der Partei Bündnis 90/Die Grünen nahe, ist aber politisch und organisatorisch unabhängig.
- (4) Das Einzugsgebiet der GJXY erstreckt sich auf den Landkreis/ das Stadtgebiet xy.
- (5) Die GJXY ist als eigenständige Basisgruppe Mitglied im Landesverband der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen (GJN) und im Bundesverband der GRÜNEN JUGEND. Außer in der Stadt xy können sich aber im Tätigkeitsbereich der GJXY auch eigene Ortsverbände der GRÜNEN JUGEND gründen, welche ebenfalls Mitglied im Landes- und Bundesverband sein können.

§2 Aufgaben

- (1) In der GJXY haben sich Jugendliche zusammengeschlossen, um sich gemeinsam durch Informations- und Bildungsarbeit, durch politische Schulung und direkte Aktionen für die Schaffung eines politischen Forums für Jugendliche im Landkreis/ der Stadt xy einzusetzen.
- (2) Besonderes Augenmerk richten wir auf die Schaffung einer friedlichen, basisdemokratischen, nachhaltigen, ökologischen, toleranten, gleichberechtigten und sozialen Gesellschaft.
- (3) Zur Verwirklichung dieser Ziele streben wird die Vernetzung mit verschiedenen regionalen Jugendverbänden, -gruppen und Initiativen an, die ähnliche Interessen verfolgen.

§3 Mitgliedschaft

- (1) Mitglied der GJXY kann werden, wer im Einzugsbereich des Verbandes wohnt, das 28. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und sich zu den Zielen der GJXY bekennt.
- (2) Die Mitgliedschaft endet mit der Vollendung des 28. Lebensjahres, durch Austritt, Ausschluss, Wegzug oder Tod.
- (3) Der Austritt ist gegenüber der Mitgliederversammlung schriftlich zu erklären.
- (4) Ein Mitglied, das vorsätzlich gegen die Satzung oder erheblich gegen satzungsgemäß festgelegte Beschlüsse verstößt und dem Verband damit schweren Schaden zufügt, kann auf Antrag von Mitgliedern des Verbandes durch den Vorstand ausgeschlossen werden. Der Ausschluss

ist dem Mitglied gegenüber schriftlich zu erklären und kann von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit aufgehoben werden. Näheres zu diesem Absatz regeln Landes- und Bundessatzung.

- (5) Fördermitglied der GJXY kann jede natürliche oder juristische Person werden, welche die Arbeit des Verbandes unterstützen möchte und einen monatlichen Mindestbeitrag von 1 € zahlt. Fördermitglieder verfügen weder über das aktive noch über das passive Wahlrecht.
- (6) Über diese Regelung hinaus wird kein Mitgliedsbeitrag erhoben.

§4 Organe

- (1) Zu den Organen des Verbandes gehören die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

§5 Mitgliederversammlung (MV)

- (1) Die MV ist das oberste Beschluss fassende Organ der GJXY. Sie setzt sich aus allen anwesenden Mitgliedern zusammen und tagt öffentlich.
- (2) Die MV tritt mindestens zwei Mal jährlich zusammen und wird vom Vorstand, alternativ von 20% der Mitglieder einberufen. Es besteht eine Ladungsfrist von 10 Tagen.
- (3) Die MV
 - a) bestimmt Grundlinien für die politische und organisatorische Arbeit des Verbandes,
 - b) legt den Haushalt fest,
 - c) beschließt über eingebrachte Anträge,
 - d) wählt und entlastet den Vorstand, nimmt dessen Berichte entgegen, wählt zwei RechnungsprüferInnen und
 - e) beschließt und ändert die Satzung und die Geschäftsordnung der MV.
- (4) Die Beschlüsse der MV sind zu protokollieren und den Mitgliedern zugänglich zu machen.

§6 Vorstand

- (1) Der ehrenamtlich tätige Vorstand führt die laufenden Geschäfte im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der MV. Er vertritt die GRÜNE JUGEND xy nach außen hin und gegenüber der Partei Bündnis 90 /Die Grünen.
- (2) Die Amtszeit seiner Mitglieder beträgt ein Jahr.
- (3) Der Vorstand setzt sich aus mindestens zwei SprecherInnen und der/dem SchatzmeisterIn zusammen.
- (4) Alle Vorstandsmitglieder sind gleichberechtigt.
- (5) Der Vorstand muss mindestens einmal jährlich einen politischen und organisatorischen Rechenschaftsbericht sowie einen gesonderten Finanzbericht vorlegen.

- (6) Der Vorstand ist quotiert zu besetzen, d.h. mindestens die Hälfte der Vorstandsmitglieder müssen Frauen sein. Wenn ein Frauenplatz nicht durch eine Frau besetzt werden kann, entscheiden die anwesenden weiblichen Mitglieder, ob der Frauenplatz auch durch einen Mann besetzt werden kann.

§7 Allgemeine Bestimmungen

- (1) Wahlen sind immer geheim durchzuführen. Abstimmungen sind im Allgemeinen offen durchzuführen. Auf Antrag eines anwesenden stimmberechtigten Mitgliedes wird eine Abstimmung geheim durchgeführt.
- (2) Die Satzung kann von der Mitgliederversammlung mit 2/3-Mehrheit beschlossen, geändert oder aufgehoben werden, wenn dies auf der Tagesordnung der MV mindestens eine Woche vor der Versammlung angekündigt wurde.
- (3) Die Auflösung des Verbandes kann nur durch eine eigens dafür einberufene Mitgliederversammlung mit 2/3-Mehrheit beschlossen werden. Das Restvermögen fällt, sofern von der Versammlung nicht anders beschlossen, der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen zu.
- (4) Termine, Tagesordnungen und Protokolle werden über die Email-Liste und auf den wöchentlichen Treffen ausgetauscht.

Impressum:

GRÜNE JUGEND Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle

Odeonstraße 4
30159 Hannover

Tel: 0511-126 085 77
Fax: 0511-126 085 70

gjn@gruene-niedersachsen.de

www.gj-nds.de

Die Originalversion des „Starthilfekabels“ wurde unter Mitarbeit von Marc Göckeritz, Marcel Raschke, Börje Wichert, Anna Schönhütte und Jo Schroers von der GRÜNEN JUGEND NRW erstellt.

Die vorliegende, überarbeitete Version wurde unter Mitarbeit von Jule Amthor, Steffen Bach, Christian Gailus, Julia Karrasch, Gregor Möllring, Svenja Schurade und Jan Frederik Wienken und unter Verwendung der Texte oben genannter erstellt.

Das Design wurde von Jule Amthor erstellt.

April 2010